

### 3. Jubiläumskonzert | 21. Mai 2025

**Elina Garanča** Mezzosopran

**Malcolm Martineau** Klavier

**Ottorino Respighi | Gabriele D'Annunzio**

**O falce di luna calante | O Sichel des abnehmenden Mondes**

O falce di luna calante  
Che brilli su l'acque deserte,  
O falce d'argento, qual mèsse di sogni  
Ondeggia a 'l tuo mite chiarore qua giù!  
Aneliti brevi di foglie,  
Di fiori, di flutti da 'l bosco  
Esalano a 'l mare: non canto, non grido,  
Non suono pe 'l vasto silenzio va.  
Oppresso d'amor, di piacere,  
Il popol de' vivi s'addorme.  
O falce calante, qual mèsse di sogni  
Ondeggia a 'l tuo mite chiarore qua giù!

O Sichel des abnehmenden Mondes,  
der du auf die verlassenen Gewässer scheinst,  
o silberne Sichel, welche Menge von Träumen  
wogt hier unten in deinem milden Schein!  
Nur kurze Atemstöße, die der Blätter,  
der Blüten und des wogenden Waldes,  
strömen aufs Meer hinaus: Kein Singen, kein Weinen,  
kein Laut klingt durch die weite Stille.  
Bezwungen von Liebe, von Lust,  
schlummert das Volk der Lebenden ein.  
O schwindende Sichel, welche Menge an Träumen  
wogt in deinem milden Licht hier unten!

**Ottorino Respighi | Roberto Ascoli**

**Serenata indiana | Indische Serenade**

Del sonno tra i fantasimi  
Di te sognavo, o amore!  
Mi desto: i venti trepididi sospirano,  
È delle stelle vivido il fulgore.  
Ti sognavo; e uno spirito  
M'addusse, come fu?  
Oh amor, sotto il balcone  
Della camera, ove dimori tu!  
Le aure errabonde languono  
Sulle mute correnti.  
Dei gigli neri vagano gli effluvii,  
Come in sogno pensieri evanescenti.  
All'usignolo il querulo canto  
Nel petto muor:  
Così debbo morire, o fior dell'anima,  
Così sovra il tuor cuor!  
Oh! Da terra sollevami!  
Io muoio, io languo, io manco.  
Piova in baci il tuor amor sulle miei palpebre  
Bianche, sul labbro sitibondo e bianco.  
Ahi! La mia guancia è pallida!  
Il cuor battiti dà impetuosi!  
Oh! Ancor contro il tuo stringilo:  
Ivi s'infrangerà.

In tiefen Traumbildern  
o Liebste, träumte ich von dir!  
Wenn ich erwache, seufzen die zitternden Winde,  
lebendig ist der Glanz der Sterne.  
Ich träumte von dir, und ein Geist  
führte mich, doch wie ist er zu mir gelangt?  
O Liebste, unter den Balkon deiner Kammer  
führte er mich!  
Die wandernden Lüfte, sie vergehen  
auf den stillen Strömen.  
Der Duft schwarzer Lilien verfliegt,  
wie flüchtige Gedanken in einem Traum.  
Das Klagen der Nachtigall  
erstirbt in ihrer Brust –  
so muss auch ich sterben, o Liebste,  
so an deinem Herzen!  
O erhebe mich von der Erde!  
Ich sterbe, ich vergehe, ich schwinde!  
Lass deine Liebe in Küssen regnen  
auf meine bleichen Lider und blassen Lippen!  
Ach! Meine Wange ist bleich!  
Das Herz pocht ungestüm!  
O drück es wieder an deines –  
dort wird es schließlich brechen.

**Ottorino Respighi | Roberto Ascoli**  
**Tempi assai lontani | Lang vergangene Zeiten**

Come l'ombra di cara estinta vita  
Sono i giorni lontani:  
Un'armonia per sempre omai fuggita,  
Una speme per sempre omai vanita,  
Un dolce amor che non avrà domani  
Sono i giorni lontani.  
E quanti sogni nella notte fonda  
Di quel tempo passato!  
Ogni giorno pareva triste o gioconda ombra  
Che si proietti e si diffonda,  
Illudendo che a lungo avria durato:  
Tale il tempo passato!  
Che mordente rammarico e che duolo  
Pei dì lontani tanto!  
Son come un esil morto corpicciulo  
Che il padre veglia,  
E infin gli resta, solo di sua grazia,  
Il ricordo ed il rimpianto del dì lontani tanto.

Wie der Schatten eines geliebten, erloschenen Lebens  
sind die vergangenen Tage:  
Eine für immer verklungene Harmonie,  
eine Hoffnung, die für immer verfliegen ist,  
eine süße Liebe, die keine Zukunft hat,  
sind die vergangenen Tage.  
Und wie viele Träume in der tiefen Nacht  
gab es von jener vergangenen Zeit!  
Jeder Tag, ob traurig oder freudig,  
warf einen Schatten, der sich ausbreitete,  
vorgaukelnd, dass sie noch lange dauern würde –  
diese vergangene Zeit!  
Welch bitteres Bedauern und welche Trauer  
um die vergangenen Tage!  
Ich bin wie ein kleiner Leichnam,  
bewacht von seinem Vater,  
und ihm bleibt nur, allein durch Seine Gnade,  
die Erinnerung und das reuevolle Bedauern an  
vergangene Tage.

## Hector Berlioz | Théophile Gautier

Les nuits d'été | Sommernächte (Übersetzung der französischen Texte: Peter Cornelius)

### Villanelle | Ländliches Lied

Quand viendra la saison nouvelle,  
Quand auront disparu les froids,  
Tous les deux nous irons, ma belle,  
Pour cueillir le muguet aux bois;  
Sous nos pieds égrenant les perles  
Que l'on voit au matin trembler,  
Nous irons écouter les merles  
Siffler!  
Le printemps est venu, ma belle;  
C'est le mois des amants béni,  
Et l'oiseau, satinant son aile,  
Dit ses vers au rebord du nid.  
Oh! viens donc sur ce banc de mousse,  
Pour parler de nos beaux amours,  
Et dis-moi de ta voix si douce:  
Toujours!  
Loin, bien loin, égarant nos courses,  
Faisons fuir le lapin caché,  
Et le daim au miroir des sources  
Admirant son grand bois penché;  
Puis, chez nous, tout heureux, tout aises,  
En paniers enlaçant nos doigts,  
Revenons rapportant des fraises  
Des bois!

Wenn im Lenz milde Lüfte wehen,  
wenn es grün wird im Waldreivier,  
lass, o Lieb, Arm in Arm uns gehen,  
duft'ge Maiblumen pflücken wir.  
Wo uns Perlen von Tau umringen,  
die der Tag jedem Halm beschied,  
soll uns die Amsel fröhlich singen  
ihr Lied!  
Maienzeit ist die Zeit der Wonne,  
ist der Liebenden gold'ne Zeit;  
Vöglein, flatternd im Strahl der Sonne,  
singen Lieder voll Seligkeit.  
O komm! Ruhe am kühlen Orte,  
lass uns plaudern von Lieb' zu zwei'n,  
und sage mir die süßen Worte:  
Bin dein!  
Fern zum Forst lenken wir die Schritte,  
wo das weidende Reh erschrickt  
und der Hirsch, der in Waldes Mitte  
stolz im Quell sein Geweih erblickt.  
Dann, wenn reich der Tag uns beglückt,  
heimwärts kehren wir beide bald  
mit Beeren, die wir frisch gepflückt  
im Wald!

### Le spectre de la rose | Der Geist der Rose

Soulève ta paupière close  
Qu'effleure un songe virginal;  
Je suis le spectre d'une rose  
Que tu portais hier au bal.  
Tu me pris encore emperlée  
Des pleurs d'argent de l'arrosoir,  
Et parmi le fête étoilée  
Tu me promenas tout le soir.  
Ô toi, qui de ma mort fus cause,  
Sans que tu puisses le chasser,  
Toutes les nuits mon spectre rose  
À ton chevet viendra danser.  
Mais ne crains rien, je ne réclame  
Ni messe ni \_De profundis\_;  
Ce léger parfum est mon âme,  
Et j'arrive du paradis.  
Mon destin fut digne d'envie:  
Et pour avoir un sort si beau,  
Plus d'un aurait donné sa vie,  
Car sur ton sein j'ai mon tombeau,  
Et sur l'albâtre où je repose  
Un poète avec un baiser  
Écrivit: Ci-gît une rose  
Que tous les rois vont jalouser.

Blick auf, die du in Traumes Schoße  
Die seid'ne Wimper niederschlugst,  
blick auf, ich bin der Geist der Rose,  
die auf dem Ball du gestern trugst.  
Kaum gepflückt, hast du mich empfangen,  
von Perlen noch des Taus bekränzt,  
und des Nachts bei Festesprangen  
hab' an deiner Brust ich gegläntzt.  
O du, die Schuld an meinem Lose,  
die mir den Tod gegeben hat,  
allnächtlich kommt der Geist der Rose,  
tanzt um deine Lagerstatt.  
Doch sei nicht bang, dass Ruh' mir fehle,  
dass Totenmessen mein Begeh'r,  
dieser Dufthauch ist meine Seele,  
und aus Eden komm' ich her.  
Süß war, wie mein Leben, mein Scheiden,  
für solch ein Los ist Tod Gewinn.  
Manch' Herz mag mein Geschick beneiden,  
an deinem Busen starb ich dahin,  
und auf mein Grab schrieb mit Liebesgekose  
eines Dichtermundes herzinniger Kuss:  
„Hier ruht eine Rose,  
die jeder König neiden muss.“

## Sur les lagunes | Auf den Lagunen

Ma belle amie est morte:  
Je pleurerai toujours;  
Sous la tombe elle emporte  
Mon âme et mes amours.  
Dans le ciel, sans m'attendre,  
Elle s'en retourna;  
L'ange qui l'emmena  
Ne voulut pas me prendre.  
Que mon sort est amer!  
Ah! sans amour, s'en aller sur la mer!  
Le blanche créature  
Est couchée au cercueil.  
Comme dans la nature  
Tout me paraît en deuil!  
La colombe oubliée  
Pleure et songe à l'absent;  
Mon âme pleure et sent  
Qu'elle est dépareillée.  
Que mon sort est amer!  
Ah! sans amour, s'en aller sur la mer!  
Sur moi la nuit immense  
S'étend comme un linceul;  
Je chante ma romance  
Que le ciel entend seul.  
Ah! comme elle était belle,  
Et comme je l'aimais!  
Je n'aimerai jamais  
Une femme autant qu'elle.  
Que mon sort est amer!  
Ah! sans amour, s'en aller sur la mer!

Mir ist mein Lieb' gestorben,  
Tränen nur blieben mir;  
All mein Glück ist verdorben,  
es starb mein Herz mit ihr.  
Schön'rem Stern, licht'rem Strahle  
zog ihre Seele zu,  
und der Engel der Ruh'  
ließ mich im Erdentale.  
Welch unendliches Weh!  
Ach! Ohne Lieb' auf wogender See!  
Kalt, bleich sind ihre Wangen,  
und ihr Herz schlägt nicht mehr;  
schwarz von Nacht rings umfungen  
scheint mir die Welt umher.  
Die vereinsamte Taube weinet,  
weint mit klagendem Hauch;  
mein Herz, es weinet auch,  
sein Altes liegt im Staube.  
Welch unendliches Weh!  
Ach! Ohne Lieb' auf wogender See!  
Schwarz weht vom Himmel nieder  
der Wolken Trauerflor;  
dem Klange meiner Lieder  
lauscht kein sterbliches Ohr.  
Ach! Wie schön sie gewesen,  
nie tut ein Lied es kund!  
Tod hat den schönsten Mund  
sich zum Kusse erlesen.  
Welch unendliches Weh!  
Ach! Ohne Lieb' auf wogender See!

## Absence | Abwesenheit

Reviens, reviens, ma bien-aimée;  
Comme une fleur loin du soleil,  
La fleur de ma vie est fermée  
Loin de ton sourire vermeil!  
Entre nos cœurs quelle distance!  
Tant d'espace entre nos baisers!  
Ô sort amer! ô dure absence!  
Ô grands désirs inapaisés!  
Reviens, reviens, ma bien-aimée.  
Comme une fleur loin du soleil,  
La fleur de ma vie est fermée  
Loin de ton sourire vermeil!  
D'ici là-bas, que de campagnes,  
Que de villes et de hameaux,  
Que de vallons et de montagnes,  
À lasser le pied des chevaux.  
Reviens, reviens, ma bien-aimée.  
Comme une fleur loin du soleil,  
La fleur de ma vie est fermée  
Loin de ton sourire vermeil!

O kehr zurück, du meine Wonne!  
Der Blume gleich in dunkler Nacht  
entbehrt meine Seele die Sonne,  
wenn dein roter Mund mir nicht lacht.  
Warum so weit von meinem Herzen  
und so weit, ach, von meinem Kuss?  
O herbes Leid, o Trennungsschmerzen,  
o welche Pein ich tragen muss!  
O kehr zurück, du meine Wonne!  
Der Blume gleich in dunkler Nacht  
entbehrt meine Seele die Sonne,  
wenn dein roter Mund mir nicht lacht.  
Von hier bis dort wie viele Felder,  
wie viel Städte an Bach und Fluss,  
wie viele Höh'n, wie viele Wälder,  
ach, ermüden des Rosses Fuß!  
O kehr zurück, du meine Wonne!  
Der Blume gleich in dunkler Nacht  
entbehrt meine Seele die Sonne,  
wenn dein roter Mund mir nicht lacht.

## Au cimetière | Auf dem Friedhof

Connaissez-vous la blanche tombe  
Où flotte avec un son plaintif  
L'ombre d'un if?  
Sur l'if, une pâle colombe,  
Triste et seule, au soleil couchant,  
Chante son chant;  
Un air maladivement tendre,  
À la fois charmant et fatal,  
Qui vous fait mal  
Et qu'on voudrait toujours entendre,  
Un air, comme en soupire aux cieus  
L'ange amoureux.  
On dirait que l'âme éveillée  
Pleure sous terre à l'unisson  
De la chanson,  
Et du malheur d'être oubliée  
Se plaint dans un roucoulement  
Bien doucement.  
Sur les ailes de la musique  
On sent lentement revenir  
Un souvenir;  
Une ombre, une forme angélique  
Passe dans un rayon tremblant,  
En voile blanc.  
Les belles-de-nuit, demi-closes,  
Jettent leur parfum faible et doux  
Autour de vous,  
Et le fantôme aux molles poses  
Murmure, en vous tendant les bras:  
Tu reviendras?  
Oh! jamais plus, près de la tombe  
Je n'irai quand descend le soir  
Au manteau noir,  
Écouter la pâle colombe  
Chanter sur la pointe de l'if  
Son chant plaintif!

Kennst du das Grab mit weißem Steine,  
d'ran die Zypresse sich erhebt  
und leise bebt?  
Vor dem Baum im Abendscheine  
singt ein Vöglein den Grabgesang,  
seufzend und bang.  
Sie tönt zart und trüb, diese Weise,  
dringt voll Lust und bitt'rem Schmerz  
tief in dein Herz,  
bannet dich fest in Zauberkreise;  
solch' Lied trägt wohl zum Himmeltor  
Engel empor.  
Dann gesellt in des Grabes Tiefe  
weinend die Seele dem Vögelein  
sich im Verein,  
klagt, dass sie hier vergessen schliefe,  
dass keine Zähre ihr aufs Grab  
rinnet herab.  
Und auf Flügeln bebender Töne  
aufsteigt der Erinnerung Bild,  
so hold und mild.  
Vor dir schwebt in himmlischer Schöne,  
leuchtend in schwanken Strahles Licht,  
ein Traumgesicht.  
Nachtschatten, die kaum halb erschlossen,  
füllen rings umher lind die Luft  
mit süßem Duft,  
und das Phantom, strahlenumflossen,  
singt leis' breitend den Arm nach dir:  
Komme zu mir!  
O! Nimmermehr geh' ich zum Grabe,  
wenn sich nahet die Abendzeit  
im dunklen Kleid,  
seit dem Lied gelauschet ich habe,  
das von der Zypresse erklang  
so trüb und bang!

## L'île inconnue | Die unbekannte Insel

Dites, la jeune belle,  
Où voulez-vous aller?  
La voile ouvre son aile,  
La brise va souffler!  
L'aviron est d'ivoire,  
Le pavillon de moire,  
Le gouvernail d'or fin;  
J'ai pour lest une orange,  
Pour voile une aile d'ange,  
Pour mousse un séraphin.  
Dites, la jeune belle,  
Où voulez-vous aller?  
La voile ouvre son aile,  
La brise va souffler!  
Est-ce dans la Baltique  
Dans la mer Pacifique,  
Dans l'île de Java?  
Ou bien est-ce en Norvège,  
Cueillir la fleur de neige  
Ou la fleur d'Angsoka?  
Dites, la jeune belle,  
Où voulez-vous aller?  
Menez-moi, dit la belle,  
À la rive fidèle  
Où l'on aime toujours.  
– Cette rive, ma chère,  
On ne la connaît guère  
Au pays des amours.  
Où voulez-vous aller?  
La brise va souffler.

Sag, wohin willst du gehen,  
mein liebliches Kind?  
Du siehst flattern und wehen  
die Segel dort im Wind.  
Ruder von Elfenbein blitzen,  
Flordecken auf den Sitzen,  
von Gold das Steuer gut.  
Ballast ist Apfelsine,  
Segel Flügel der Biene,  
den Dienst ein Elfe tut.  
Sag, wohin willst du gehen,  
mein liebliches Kind?  
Du siehst flattern und wehen  
die Segel dort im Wind.  
Willst du Fluten des blauen  
stillen Meeres du schauen,  
nach Java komm mit mir!  
Trägst du an Norwegs Küste  
nach Honigtau Gelüste,  
pflück' ich Schne Blumen dir?  
Sag, wohin willst du gehen,  
mein liebliches Kind?  
„Führe mich“, sprach die Holde,  
„auf dem Nachen von Golde  
an der Treue Gestad“  
Flögst du gleich mit den Winden,  
wirst das Land nimmer finden,  
suchst vergebens den Pfad.  
Sage, wohin mein Kind?  
Das Segel weht im Wind.

## Jāzeps Mediņš | Anonymus Sapņojums | Der Traum

Übersetzungen der lettischen Texte: Linda Molnarova, Elīna Garanča

Klusa tāla sapņu jūta mani sveic un mani glāsta.  
Un ko zvaigznes sveicot sūta, to man spulgie stari  
stāsta,  
Un uz Letes viļņiem maigi dvēsle viegli nesta kļuva.  
Manā sirdī kas vēl kvēlo visas ilgas, visas sāpes  
dziest un mirst.  
No kokles stīgām skaņas maigās tālē kūstot visas  
ilgas, visas sāpes dziest un mirst.  
No kokles stīgām skaņas maigās tālē kūstot viegli  
gaist  
No zvaigžņu zaigas, no zvaigžņu zaigas plūst ap  
mani skaņas maigas.  
No zvaigžņu zaigas, plūst ap mani skaņas maigas.  
Kā sveiciens gaišs no zvaigžņu zaigas.

Ein stiller, ferner Traum empfängt mich und  
streichelt mich.  
Und was die Sterne zur Begrüßung senden, sagen  
mir die Lichtstrahlen,  
und auf den Wellen der Lethe wurde die Seele sanft  
getragen.  
In meinem Herzen, das noch glüht, singen und  
sterben alle Sehnsüchte, alle Schmerzen.  
Alle Sehnsüchte schmelzen in der Ferne, alle  
Schmerzen singen und sterben.  
Von den Saiten der Zither schmelzen die sanften  
fernen Klänge weg,  
aus dem Sternenlicht fließen sanfte Klänge um  
mich herum.  
Vom Sternenlicht umströmen mich sanfte Klänge,  
wie ein Gruß vom Sternenlicht.

## **Alfrēds Kalniņš | Jānis Poruks**

### **Līst klusi | Es regnet leise**

Līst klusi.

Visa debess raud un arī manim skumji metas,  
kad bālas garu rokas sviež kā dūsmās logā lāses  
retas.

Kam dusmojies, tu, bēdugars, par mani?

Vai tu ticēt vari, ka manā trūdu būdiņā mīt laimības  
un prieka gari, prieka gari?

Es arī raudu klusībā...

Nāc, bēdugars, pie manis dusi!

Nāc, brālīt manā būdiņā, te it kā savās mājās būsi!

Līst klusi.

Visa debess raud. Man istaba ar skumjām pildās.

Nāk gars iz tumšas padebess auksts,

nosalis, pie krūts man sildās.

Es regnet leise.

Der ganze Himmel weint, und ich bin auch traurig,  
wenn bleiche Geister ihre Hände wie seltene  
Zornestropfen ins Fenster werfen.

Auf wen bist du böse, du Unglücklicher, auf mich?

Kannst du glauben, dass in meiner verrottenden  
Hütte Geister des Glücks und der Freude wohnen,  
Geister der Freude?

Auch ich weine im Stillen...

Komm, du Trauriger, komm zu mir!

Komm, Bruder, in meine Hütte, hier wirst du wie zu  
Hause sein!

Es regnet leise.

Der ganze Himmel weint. Mein Zimmer ist mit  
Traurigkeit erfüllt.

Ein Geist kommt kalt aus der dunklen Unterwelt,  
erfroren, wärmt sich an meiner Brust.

## **Alfrēds Kalniņš | Aspazija**

### **Sapņu tālumā | In der Ferne der Träume**

Sapņu tālumā,

Staru spožumā,

Zvaigzne dziestošā,

Mana laimība.

Rokas izstiepju,

Gaužos, pielūdzu,

Atsaukt nespēju

To, ko zaudēju.

Tvaikos vītušas,

Dubļos samītas

Dvēs`les drebošās,

Baltās lapiņas.

Smieklī pārkliedza,

Troksnī izgaisa,

Nav vairs dzirdama

Saldā melodija –

Sapņu tālumā,

Staru spožumā,

Nepielūdzama!

Neatsaucama!

In der Ferne der Träume,

im Glanz der Strahlen,

der verblassende Stern,

mein Glück.

Ich strecke meine Arme aus,

ich wimmere, ich bete an,

ich kann nicht zurückbringen,

was ich verloren habe.

Verwelkt in den Dämpfen,

zertrampelt im Schlamm

die Seelen zittern,

weiße Blätter.

Lachen bedeckt,

verschwindet im Lärm,

nicht mehr gehört

süße Melodie –

in der Ferne der Träume,

im Glanz,

unauslöschlich!

Unwiderruflich!

**Jānis Mediņš | Andrass**  
**Nocturno | Nocturne**

Birst ziedu zari,  
un skumju gari ap dvēseles stīgām vijas,  
un sēras kāpj, un vātis klusi veras:  
sirds sāp.  
Kā sāpju ēnas klīst domas lēnas pēc pestīšanas,  
kur zvaigznes mirdz.  
Bet skumjas tinas spārnos un klusi sāp sirds.  
Viss nogrimst dusā.  
Tik mirdza klusa par kaut ko,  
kas sen bijis, strauts irdz...  
Par saldiem un rūgtiem maldiem  
Sāp sirds.

Blütenzweige fallen,  
und Geister des Kummers winden sich um die  
Seelenranken,  
und die Trauer steigt empor, und die Wunden öffnen  
sich lautlos:  
Das Herz schmerzt.  
Wie Schatten des Schmerzes wandern Gedanken  
nach der Erlösung langsam,  
wo die Sterne glänzen.  
Doch dem Kummer wachsen Flügel, und das Herz  
schmerzt sanft.  
Alles versinkt im Schlummer.  
Doch das Schimmern bleibt schweigsam  
über etwas längst Vergangenen, der Strom lacht...  
Über süße und bittere Illusionen  
schmerzt das Herz.

**Jānis Mediņš | Kārlis Jēkabsons**  
**Tā ietu | So würde ich gehen**

Tā ietu līdz pasaules galam  
Tev līdzās, diena vai nakts,  
Uz viņām brīnišķām salām,  
Kur izklāta zvaigžņaina sakts.  
Tur sasniegtu burvīgas kvēles,  
Visapkārt viņi kad dzied  
Kā saldās mūzikas mēles,  
Un laimības dārzi zied.  
Ai, tur uz tām brīnišķām salām,  
Kur izklāta zvaigžņaina sakts,  
Ļaujiet man līdz pasaules galam  
Tev līdzās, diena vai nakts.

Ich würde bis ans Ende der Welt gehen  
an deiner Seite, ob Tag oder Nacht,  
zu diesen wunderbaren Inseln,  
wo der Sternenpfad ausgelegt ist.  
Dort, um den bezaubernden Glanz zu erreichen,  
überall wenn die Wellen singen  
wie Zungen süßer Musik,  
und Gärten des Glücks blühen.  
Ah, dort auf diesen wunderbaren Inseln,  
wo der Sternenpfad ausgelegt ist,  
lass mich bis ans Ende der Welt gehen  
an deiner Seite, ob Tag oder Nacht.

**Jānis Mediņš | Lūcija Zamaiča**  
**Ak, jūs atmiņas | O ihr Erinnerungen**

Ak, jūs atmiņas, cik jūs sāpīgas,  
arī tad, kad jūs visu skaistākās.  
Arī tad, kad jūs tikai laimes stāsts.  
Viss, kas pagājis, sirdi spiež kā lāsts.  
Pagājusi jūsma tagadnē  
smeldzkā karsta ogve dvēselē.  
Nākotne tik tumša, nopļauts rudzulauks,  
kritot sabirst drupās izdzerts laimes trauks.  
Laimes kausa drupas, kā tās sirdi graiza,  
kur vien vēršas acis, priekšā šaubu aiza.

O ihr Erinnerungen, wie schmerzhaft seid ihr,  
auch wenn ihr am schönsten seid,  
auch wenn ihr nur eine Geschichte des Glücks seid.  
Alles Vergangene drückt auf das Herz wie ein Fluch.  
Vorbei die Freude, jetzt schmilzt sie in der  
Gegenwart,  
wie heiße Kohle in der Seele.  
Die Zukunft so dunkel, ein geerntetes Roggenfeld,  
zerfallend in Ruinen, die Tasse des Glücks  
ausgetrunken.  
Die Trümmer des Bechers des Glücks, wie sie am  
Herzen nagen,  
wohin der Blick sich wendet, ist ein Abgrund des  
Zweifels.

**Jāzeps Vītols | Aspazija**  
**Sapņu tālumā | In der Ferne der Träume**

Sapņu tālumā,  
Staru spožumā,  
Zvaigzne dziestošā,  
Mana laimība.  
Rokas izstiepju,  
Gaužos, pielūdzu,  
Atsaukt nespēju  
To, ko zaudēju.  
Tvaikos vītušas,  
Dubļos samītas  
Dvēs`les drebošās,  
Baltās lapiņas.  
Smieklī pārkliedza,  
Troksnī izgaisa,  
Nav vairs dzirdama  
Saldā meldija –  
Sapņu tālumā,  
Staru spožumā,  
Nepielūdzama!  
Neatsaucama!

In der Ferne der Träume,  
im Glanz der Strahlen,  
der verblassende Stern,  
mein Glück.  
Ich strecke meine Arme aus,  
ich wimmere, ich bete an,  
ich kann nicht zurückbringen,  
was ich verloren habe.  
Verwelkt in den Dämpfen,  
zertrampelt im Schlamm  
die Seelen zittern,  
weiße Blätter.  
Lachen bedeckt,  
verschwindet im Lärm,  
nicht mehr gehört  
süße Melodie –  
in der Ferne der Träume,  
im Glanz,  
unauslöschlich!  
Unwiderruflich!

**Jāzeps Vītols | Lūcija Zamaiča**  
**Aizver aciņas | Schließe deine Augen und lächle**

Aizver aciņas un smaidi,  
Noliecies pie manas krūts:  
Atteikšanās, vientulībā  
Ir jau diezgan ilgi būts.  
Aizver aciņas un smaidi,  
Sapņi lai mūs projām nes  
Turp, kur mīlestības viļņos  
Izkustu mums dvēseles.  
Aizver aciņas un smaidi,  
Noliecies pie manas krūts.

Schließe deine Augen und lächle,  
lehne dich an meine Brust:  
in Verlassenheit, in Einsamkeit,  
es ist lange genug her.  
Schließe deine Augen und lächle,  
lass die Träume uns forttragen,  
wo die Wellen der Liebe  
unsere Seelen schmelzen.  
Schließe deine Augen und lächle,  
lehne dich an meine Brust.

**Jāzeps Vītols | Valdis**  
**Man prātā stāv vēl klusā nakts | Ich erinnere mich noch an jene stille Nacht**

Man prātā stāv vēl klusā nakts,  
kad bijām krasta malā,  
un skaidro zvaigžņu spožais stars  
ap mums kad lidināja.  
Kad tava mīļā roka,  
tad šo manu karsti spieda,  
un mēness mūsu laimei  
tur tik laipnus starus deva.  
Man prātā vēl tavs siltais skats,  
kas tad man sirdī krita,  
un viln's pie kājām glaudās mums,  
kā mīlestības lūdzot.  
Man prātā vēl, kā lūpas tu  
pret manām lūpām spiedi,  
un viļņi, zvaigznes un viss,  
aiz laimības šīs zuda.

Ich erinnere mich noch immer an jene stille Nacht,  
als wir am Ufer waren,  
mit dem klaren, hellen Sternenlicht,  
das um uns herum leuchtete.  
Als deine liebevolle Hand  
die meine innig drückte,  
und der Mond unserem Glück  
solch wohlwollende Strahlen schenkte.  
Ich erinnere mich noch an deinen warmen Blick,  
er fiel damals in mein Herz,  
und eine Welle streichelte unsere Füße,  
als würde sie um Liebe bitten.  
Ich erinnere mich noch daran, wie du  
deine Lippen auf meine presstest  
und Wellen, Sterne und alles andere  
verschwanden in dieser Ekstase.

**Manuel de Falla | Volkstümliche Texte**  
**7 canciones populares españolas | 7 spanische Volkslieder**

**El paño moruno | Das maurische Tuch**

Al paño fino, en la tienda, ...  
una mancha le cayó. ...  
Por menos precio se vende, ...  
porque perdió su valor. ...  
¡Ay!

Auf das feine Tuch im Laden  
fiel leider ein Fleck.  
Für weniger verkauft es sich nun,  
denn seinen Wert hat es verloren.  
Ach!

**Seguidilla murciana | Seguidilla aus Murcia**

Cualquiera que el tejado  
tenga de vidrio, ...  
no debe tirar piedras  
al del vecino.  
Arrieros semos;  
¡puede que en el camino, ...  
Nos encontremos!  
Por tu mucha inconstancia,  
yo te comparo ...  
con peseta que corre  
de mano en mano;  
Que al fin se borra,  
y cráyendola falsa ...  
nadie la toma! ...

Wer selbst  
in einem Glashaus sitzt,  
sollte seine Nachbarn  
nicht mit Steinen bewerfen!  
Maultiertreiber sind wir,  
es kann sein,  
dass wir uns unterwegs begegnen!  
Wegen deines Wankelmuts  
vergleiche ich dich  
mit einer Münze,  
die, von Hand zu Hand gereicht,  
schließlich abgegriffen ist,  
und – weil man sie für gefälscht hält –  
von niemandem mehr angenommen wird!

**Asturiana | Lied aus Asturien**

Por ver si me consolaba,  
arriméme à un pino verde,  
Por ver si me consolaba,  
Por verme llorar, lloraba.  
Y el pino como era verde,  
por verme llorar, lloraba!

Suchend nach Trost  
näherte ich mich einer grünen Pinie,  
um zu sehen, ob sie mich trösten würde.  
Die Pinie, mich weinend sehend, weinte mit.  
Und die Pinie, die grüne,  
weinte mit, als sie mich weinen sah!

**Jota**

Dicen que no nos queremos, ...  
porque no nos ven hablar.  
A tu corazón y al mío  
se lo pueden preguntar.  
Dicen que no nos queremos,  
porque no nos ven hablar.  
Ya me despido de tí, ...  
de tu casa y tu ventana.  
Y aunque no quiera tu madre.  
Adiós, niña, hasta mañana. ...  
Ya me despido de tí  
Aunque no quiera tu madre.

Sie sagen, dass wir uns nicht lieben,  
weil sie uns nicht miteinander sprechen sehen;  
Sollen sie doch dein Herz und das meine  
danach fragen!  
Sie sagen, wir lieben uns nicht,  
weil sie uns nicht reden sehen.  
Abschied nehme ich nun von dir,  
von deinem Haus und deinem Fenster.  
Auch wenn deine Mutter es uns verübelt:  
Auf Wiedersehen, Mädchen, bis morgen,  
ich verabschiede mich nun von dir.  
Auch wenn deine Mutter es uns verübelt!

## Nana | Wiegenlied

Duérmete, niño, duerme,  
duerme, mi alma,  
duérmete, lucerito,  
de la mañana.  
Naninta, nana. ...  
duérmete, lucerito  
de la mañana.

Schlafe, mein Kind, schlaf ein,  
schlafe, meine Seele,  
schlafe, Sternchen,  
mein Morgensternchen.  
Wiege dich, wiege,  
schlafe, Sternchen,  
mein Morgensternchen.

## Canción | Lied

Por traidores, tus ojos,  
voy á enterrarlos. ...  
No sabes lo que cuesta  
»del aire«.  
Niña, el mirarlos.  
»Madre, a la orilla«.  
Niña, el mirarlos.  
»Madre“.  
Dicen que no me quieres,  
ya me has querido. ...  
Váyase lo ganado,  
»del aire«.  
Por lo perdido,  
»Madre, a la orilla«.  
Por lo perdido,  
“Madre”.

Weil sie Verräter sind, deine Augen,  
werde ich sie begraben...  
Du weißt nicht, wie schwer es ist,  
aus der Luft,  
Mädchen, deine Augen anzusehen.  
„Mutter, zum Ufer!“  
Mädchen, sie anzusehen.  
„Mutter!“  
Man sagt, du liebst mich nicht,  
doch hast du mich schon geliebt...  
Soll das Gewonnene,  
aus der Luft,  
um das Zerronnene vergehen.  
„Mutter, zum Ufer!“  
Um das Zerronnene vergehen.  
„Mutter!“

## Polo

¡Ay!  
Guardo una ¡Ay! ...  
Guardo una pena en mi pecho ...  
¡Ay!  
Que á nadie se la diré !  
¡Malhaya el amor, malhaya ...  
¡Ay!  
Y quien me lo dió a entender!  
¡Ay!

Ach!  
Ich trage ein – ach! –,  
ich trage ein Leid in meinem Herzen,  
ach!,  
das ich niemandem gestehe!  
Verflucht sei die Liebe, verflucht,  
ach!,  
und der, der sie mich lehrte!  
Ach!